

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Freitag, 22. August 1952

Blatt 1287

Wiener Straßen werden entstaubt

=====

22. August (RK) Die Gemeindeverwaltung ist auf allen Gebieten des Straßenbaues bemüht, den Anforderungen des Verkehrs Rechnung zu tragen. Die Vernachlässigungen des Wiener Straßennetzes während der Kriegszeit und die vielfachen Kriegsschäden können nur etappenweise gutgemacht werden. Es wird noch längere Zeit dauern, bis die Straßen Wiens allen Verkehrsnotwendigkeiten voll entsprechen werden.

Soeben wurde die Ringstraße im Abschnitt Babenbergerstraße - Oper dem Verkehr übergeben und ein weiterer Teil des Ringes wurde in Angriff genommen. Auch in anderen verkehrsstarken Hauptstraßen wurde im heurigen Sommer das alte Pflaster beseitigt und durch moderne Straßendecken ersetzt.

Die Magistratsabteilung für Straßenbau widmet besondere Sorgfalt der Staubbeseitigung. Gegenwärtig beherrschen das Bild der Wiener Straßen die Asphaltmänner, die Öl oder Asphalt aufspritzen und mit feinem Steinsplitt überziehen. Das Neueste und Beste auf diesem Gebiet sind die Asphaltesplittteppiche auf Makadamstraßen. Das Aufbreiten des schwarzen Materials und das Walzen geht so flott, daß bis zu einem halben Kilometer Straße täglich belegt wird. Die Oberfläche bleibt rauher und ist länger haltbar als der gewöhnliche Asphaltstrich. Auch Steinstraßen werden überall staubfrei gemacht. Die fugenreichen Kleinsteindecken, die viel Staub bilden, erhalten eine Asphaltfüllung ihrer Fugen, die so ähnlich gemacht wird, wie der Asphaltstrich auf Makadamdecken. Aber auch Splittteppiche auf Würfelstraßen in Außenstrecken werden ausgeführt, die nicht nur die Straße staubfrei machen, sondern auch den "Nockerln" ihre Unebenheit nehmen sollen.

Im heurigen Sommer werden rund eine Million Quadratmeter Straßen entstaubt. 900.000 Quadratmeter entfallen auf Makadam-

straßen und von diesen etwa die Hälfte auf die Randgemeinden, denen damit wieder eine weitgehende Obsorge der Gemeindeverwaltung zuteil wird. Die Kosten werden 7 Millionen Schilling betragen.

In Wien gibt es etwa sieben Millionen Quadratmeter Makadamstraßen, von denen vereinhalf Millionen Quadratmeter in erster Linie auf dem "Entstaubungs-Programm" stehen. Ein Fünftel dieser Makadamstraßen, deren Ausbesserung in den letzten Jahren die Gemeinde Wien etwa 40 Millionen Schilling gekostet hat, wird gegenwärtig staubfrei gemacht.

Infektionskrankheiten im Juli

=====

22. August (RK) Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat Juli hat sich die Zahl der Krankheitsfälle kaum wesentlich verändert. Der Bericht zählt 142 Diphtherieerkrankungen auf, gegenüber 103 im Juni, 235 Scharlachfälle, gegenüber 220 im Vormonat und einen Fall von Kinderlähmung. Die Zahl der Typhusfälle betrug 42, gegenüber 31 im Juni, an Keuchhusten waren 58 Personen erkrankt, im Juni 55.

Bei einer Gesamtzahl von 15.551 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 3.270 (Juni 3.140), davon wiesen 1.922 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.803). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 8.799 Röntgendurchleuchtungen und 259 Röntgenaufnahmen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 6.402 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 4.311. Von 650 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 28, von 186 untersuchten Geheimprostituierten 16 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 261 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates sind insgesamt 507 Personen untersucht worden, und zwar 119 Männer und 388 Frauen. Dabei wurden 26 karzinoverdächtige Befunde erhoben und 286 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen.

Auf der sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 93 Sportler untersucht.

Die provisorischen Kleingärten und der soziale Wohnungsbau
=====

22. August (RK) Die Stadt Wien braucht zur Durchführung ihres sozialen Wohnbauprogrammes auch die entsprechenden Grundflächen. Diese sind wohl vorhanden, aber leider nur teilweise im Eigentum der Gemeinde. Meistens sind sie dazu noch ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung entzogen und vielfach an Kleingärtner vergeben. So ist es auch in Währing auf dem Gelände zwischen der Thimiggasse und der Czartoryskigasse, wo die Gemeinde Wien östlich des Gersthofer Friedhofes große Baugründe besitzt, die seit vielen Jahren nur von Kleingärtnern benützt wurden. Nun soll auch auf diesem auf einem schönen Hang gelegenen Gelände, eine städtische Wohnhausanlage errichtet werden, weil das ganze Gebiet völlig aufgeschlossen, mit den Einbauten versehen und im Anschluß daran bereits ganz verbaut ist. Das Bauvorhaben ist in zwei Abschnitten geplant. Der erste reicht von der Thimiggasse bis zur Möhnergasse, wo die Arbeiten bereits begonnen wurden. Der zweite Abschnitt befindet sich zwischen der Möhnergasse und der Czartoryskigasse. Dieser Teil soll erst im Jahre 1953 verbaut werden.

Für den ersten Bauabschnitt war die Räumung der provisorischen Kleingärten schon anfang Juli vorigen Jahres eingeleitet und als Räumungstermin der 31. Dezember 1951 mit dem Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter festgelegt worden. In dieser Zeitspanne hatten die Kleingärtner die Möglichkeit die Obst- und Gemüseernte einzubringen.

Die Räumung erfolgte im allgemeinen klaglos. Nur wenige Unbelehrbare, die an die Verbauung nicht glauben wollten, haben auch noch heuer, also über den Zeitpunkt der Räumung hinaus, die Gründe gärtnerisch bestellt. Bei Beginn der Bauarbeiten sahen sie sich dann allerdings vor die Tatsache gestellt, daß sie die Früchte dieser Aussaat nicht mehr ernten können. Dieser Umstand veranlaßte am Donnerstag "Das Kleine Volksblatt" von einer "Massenaustreibung aus Gersthof durch die sozialste Gemeinde" und von einer plötzlichen Räumung zu sprechen. Unrichtig in diesem Artikel ist auch die Behauptung, daß in dem Zusammenhang mit dem Bauvorhaben ein Teil des Gersthofer Fried-

hofes geräumt werden soll.

Gerade die Gemeinde Wien ist immer bestrebt, der Kleingartenbewegung die größte Unterstützung angedeihen zu lassen. Nur muß jeder zugeben, daß Kleingärten im verbauten Stadtgebiet, auf Gründen, die zur Verbauung bestimmt sind, einmal aufgegeben werden müssen. Dafür wird von der Stadtverwaltung weitgehend Ersatzgrund für Kleingärten bereitgestellt, und zwar in Gebieten, wo sie auf Grund der Stadtplanung dauernd bleiben können. Die seit Ende des zweiten Weltkrieges für Dauerkleingärten gewidmeten Gründe haben bereits das stattliche Ausmaß von 2,060.000 m² erreicht. Diese Zahl zeigt am besten das Verständnis der Gemeinde Wien für die Kleingärtner und offenbart auch ihr Bestreben, die Härten, die sich aus der unvermeidlichen Räumung von provisorischen Kleingartengebieten ergeben, möglichst zu mildern.

Pferdemarkt vom 19. August

=====

22. August (RK) Aufgetrieben wurden 96 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 90 verkauft, als Nutztiere 1, unverkauft blieben 5. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufbringungszuschlag. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 31, Burgenland 20, Oberösterreich 20, Steiermark 6, Salzburg 6, Kärnten 10.

Wiener Bauausschuß auf Touren

=====

198 Geschäftsstücke in einer Sitzung

22. August (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner Sitzung am Donnerstag den größten Akteneinlauf dieses Jahres bewältigt. Es wurden nicht weniger als 198 Geschäftsstücke behandelt. Stadtrat Thaller berichtete u.a. über den Ankauf von 2.000 Gasherden, 245.000 kg Anstreichmaterialien, 6.500 Fenstern, 10.400 Türen, 3.500 Niederspülapparaten und 3.000 Waschbecken. Diese Bestellungen und Arbeiten werden an 25 Firmen vergeben.

In dieser Sitzung wurden auch die Baumeisterarbeiten für die städtische Wohnhausanlage in der Gerlgasse und Jaurèsgasse im 3. Bezirk, in der Neuwaldegger Straße in Hernals und des Gemeinschaftshauses der großen Wohnhausanlage in der Siemensstraße in Floridsdorf genehmigt.

Der Bauausschuß bewilligte auch eine Reihe von Entwürfen und Projektvorlagen für neue städtische Wohnhäuser.

Franz Exner zum Gedenken

=====

22. August (RK) Auf den 28. August fällt der 150. Geburtstag des Reformators des österreichischen Studienwesens Franz Exner.

Für die juridisch-politische Laufbahn bestimmt, studierte er nach Absolvierung des akademischen Gymnasiums in seiner Vaterstadt Wien und in Pavia Rechtswissenschaften, wandte sich aber hierauf ausschließlich der Philosophie zu. Seit 1827 Supplent der Lehrkanzel für Philosophie in Wien, ging er 1831 als Professor der Philosophie an die Prager Universität, deren populärster akademischer Lehrer er wurde. 1844 erhielt er den Auftrag, einen Plan zur Studienreform in Österreich auszuarbeiten und wurde bald darauf von der vereinigten Hofkanzlei zur Mitwirkung an der Neuordnung des Unterrichts wesens nach Wien berufen, von wo er 1847 wieder nach Prag zurückkehrte. Schon im nächsten Jahr mußte er endgültig seinen Wirkungskreis verlassen und wurde zum Ministerialrat in dem neugeschaffenen Unterrichtsministerium ernannt. Fortan widmete er seine ganze Kraft der

geistigen Neugestaltung seines Vaterlandes und wurde mit Hermann Bonitz der Schöpfer des Entwurfs der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich. Auf Exner geht auch die Neuordnung der Universitäten zurück, die vor allem in dem "Provisorischen Gesetz über die Organisation der akademischen Behörden" ihren Ausdruck fand. Die Gymnasien wurden durch die Übernahme des zweijährigen allgemeinen Kurses der philosophischen Fakultät zu achtjährigen Anstalten ausgebaut und die philosophische Fakultät erhielt nunmehr ihre umfassende wissenschaftliche Aufgabe. Grundsätze für die Neugestaltung der Universität wurden die Lehr- und Lernfreiheit, die Verbindung von Forschung und Lehre, die Leitung des Unterrichts- und Prüfungswesens durch die Professorenkollegien und das Recht der Wahl der akademischen Behörden. Trotz seines durch das Übermaß der Arbeit sehr geschwächten Gesundheitszustandes setzte Exner die ihm anvertraute aufreibende Tätigkeit mit der Organisation der ungarischen Schule und des lombardischen Gymnasialwesens fort, bis ihn am 21. Juni 1852 in Padua der Tod ereilte. Das Lebenswerk Exners, der auch zur Erweiterung seines Fachgebietes als Lehrer und Forscher Bedeutendes geleistet hat und der Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften war, stellt einen wichtigen Wendepunkt in der Kulturgeschichte Österreichs dar.